

Unvergesslicher Besuch in Frankreich

Eine Woche lang haben 30 Zschopauer Gymnasiasten an ihrer Partnerschule in Plöermel viel dazugelernt. Dabei ging es nicht nur um die Sprache, sondern vor allem um die kulinarischen Vorlieben ihrer Gastgeber und beeindruckende Sehenswürdigkeiten.

VON ANDREAS BAUER

ZSCHOPAU – So wie die Schüler des Collège Sacré Coeur Plöermel im Winter über die Pyramiden und Weihnachtsmärkte im Erzgebirge gestaunt haben, so schüttelten jetzt 30 Zschopauer Gymnasiasten mitunter staunend den Kopf. Eine Woche dauerte ihr Besuch an der französischen Partnerschule in der Bretagne, der für die Neunt- und Zehntklässler viele unvergessliche Erlebnisse mit sich brachte. „Ein besonderer Ausflug war es schon deshalb, weil wir zum ersten Mal seit 2019 wieder in Frankreich waren. Alle Schüler hatten also so einen Besuch noch nie zuvor erlebt“, erklärt die Zschopauer Französisch-Lehrerin Kathrin Wach-Rangous, der es vor allem um die Motivation ging: „Die Schüler sollten sehen, dass sie im französischen Alltag gut zurechtkommen - nicht nur sprachlich, sondern auch persönlich.“

Nach 18-stündiger Busfahrt wurde den müden Erzgebirgern ein beeindruckender Empfang bereitet. Im Collège Sacré Coeur erlebten die Gymnasiasten dann so manche Unterrichtsstunde. „Mathematik war ganz gut, weil man die Aufgaben vor sich sieht und versteht“, berichtet Marie Weidauer. Fast im gleichen Atemzug fügt die 16-jährige Drebacherin aber hinzu: „In Biologie sah das schon wieder ganz anders aus. Da haben wir so gut wie nix verstanden.“ Machte aber auch nichts, denn vor allem mit den französischen Schülern kamen alle auch so gut zurecht. „Auf dem Schulhof waren wir die Hauptattraktion“, sagt Sonja Weitzmann aus Witzschdorf, die die jungen Gastgeber als lieb und respektvoll bezeichnet: „Kaum hatten wir ein Wort gesagt, bekamen wir schon Lob für unsere Aussprache.“

Vor allem am Anfang kam aber nicht immer gleich das passende französische Wort in den Sinn. Laut Kathrin Wach-Rangous war aber auch das kein Problem, sondern förderte eher den Austausch. „Bei der Kommunikation ist alles erlaubt. Das geht auch auf Englisch oder



Für die Schüler aus dem Erzgebirge war der einwöchige Ausflug nach Frankreich ein unvergessliches Erlebnis.

FOTO: KATHRIN WACH-RANGOUS



Sowohl von außen als auch von innen bot die Abtei Mont-Saint-Michel den Zschopauer Gymnasiasten viele interessante Anblicke.

FOTO: KATHRIN WACH-RANGOUS

Deutsch, was ja den französischen Schülern hilft, oder mit Händen und Füßen“, so die Lehrerin schmunzelnd. Sie selbst konnte ja nicht immer Hilfe anbieten, da ihre Schützlinge den Großteil der Zeit bei Gastfamilien verbrachten. Und die hatten sich einiges einfallen lassen, so kam ein Zschopauer Gymnasiast beispielsweise in den Genuss, das 24-Stunden-Rennen von Le Mans zu besuchen. Drei Stunden mit dem Auto waren es bis dorthin. Doch um beeindruckende Sehenswürdigkeiten zu sehen, musste nicht unbedingt so weit gefahren werden.

Für Sonja Weitzmann wird der Strand von Carnac immer in Erinnerung bleiben. „Überall standen Hinkelsteine“, erinnert sich die Waldkirchenerin, die die Heimatregion der Comic-Helden Asterix und Obelix gern wieder besuchen will. Schließlich gibt es an der französischen Atlantikküste noch viel mehr zauberhafte Orte. So wie die Abtei Mont-Saint-Michel. Auf einem hohen Felsen gelegen, ist dieses historische Bauwerk bei Ebbe von Land und bei Flut von Wasser umgeben. Bei der Île-aux-Moines handelt es sich dagegen um eine dauerhafte In-

„Bei der Kommunikation ist alles erlaubt.“

Kathrin Wach-Rangous Lehrerin



Die Essgewohnheiten der französischen Gastgeber waren fast ein kleiner Kulturschock – aber sehr lecker.

FOTO: KATHRIN WACH-RANGOUS

sel, auf der eine Challenge wartete. Mit Unterstützung des Handys galt es, bestimmte Punkte finden. „Die Natur war wunderschön. Es gab aber auch viele noble Anwesen“, berichtet Anna Hanert, die eins ihrer künftigen Urlaubsziele in der Gegend gefunden hat.

Gern wiederkommen will die Zschopauerin auch wegen ihrer Gastfamilie. Dass zu dieser ein schwerbehindertes Mädchen gehörte, sei „eine neue Erfahrung“ gewesen, die es ihr leicht machte, zu helfen und zu reden. Ein interessantes Gesprächsthema hatte auch Marie

Weidauer, denn sie wohnte im Haus eines früheren Müllers. Dort wurde einst Buchweizenmehl gemahlen. Die Zutat für Galettes – herzhafte Crepes, auf die man aber etwas warten muss. „Die Franzosen haben es nicht so mit dem Mittagessen“, sagt Marie Weidauer. Dafür sind Frühstück und Abendbrot umso ausgiebiger. „Morgens immer süß und ohne Teller“, so Sonja Weitzmann. Und abends wurden dann stets von 20 bis 22 Uhr mehrere Gänge aufgetischt. Eine interessante Erfahrung für alle Schüler, die nicht nur in Sachen Sprache viel dazulernten. |anr